

Grenzboten

Wochenschrift und Zeitschrift

monatlich	2. 5.—
vierteljährig	2. 15.—
halbjährig	2. 30.—
jährig	2. 60.—
Mit täglicher Zustellung für 1919:	
monatlich	2. 6.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährig	2. 72.—

Bestellungen werden in sämtlichen Postämtern des In- und Auslandes angenommen.

Für das Ausland:	
monatlich	2. 8.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährig	2. 72.—
Für das Ausland:	
vierteljährig	2. 30.—

Nr. 16268

Bozouy, Freitag 19. September 1919.

48. Jahrgang

Die Zustände in Ungarn. *)

Aus Budapest eingetroffene Personen schildern den jetzigen Zustand in Ungarn folgendermaßen: Budapest hat sich nach dem Sturze der bolschewistischen Regierung schnell erholt, die Frequenz auf den Straßen ist ungemein reg, die Geschäfte sind fast alle geöffnet und die Preise der Lebensmittel und anderer Waren wie Stoffe, Kleider usw. sind im Laufe der letzten 14 Tage um mindestens 50 Prozent gesunken. Die Provinz verhält sich nicht mehr wieder feindlich gegenüber der Hauptstadt, sie verpflegt sie genügend, jedoch bloß für altes blaues Geld, welches als königliches bezeichnet wird. Der Ernährungszustand wäre nach der neuen Ernte weit besser, wenn es keine rumänischen Requisitionen gäbe und das noch ständig andauernde Mißtrauen der Provinz zu dem Geld der Postsparkassa schwinden würde welches zur Zeit der kommunistischen Regierung in Umlauf gegeben wurde und welches die neue Regierung im vollen Werte anerkannt hat und weiters deshalb, weil die Provinz eine derartige Menge Geldes aufgehäuft hat, daß sie sich nach mehr nicht einmal sehnt. In der letzten Zeit ist der Ueberschuß an Geld infolge der Arbeitslosigkeit und des Stockens des Handels in Budapest herabgemindert, was namentlich aus dem Beheben der Einlagen bei den Banken und bei der Postsparkassa ersichtlich ist. Bei diesen Umständen ist ein derartiger Andrang von Personen, welche Geld beheben wollen, daß Polizei und Truppen vor den Banken die Ordnung aufrechterhalten

müssen, um die tausendköpfige Menge im Zaume zu halten. Namentlich in diesen Volksmassen sind häufige Klischee wegen der kommunistischen Regierung und ihre Repräsentanten zu hören. Die Kohlen- und Heizmaterialnot ist ständig groß und das Holz erreicht, soweit es in den Geschäften verkauft wird, übertriebene Preise, so daß für eine kleine Holzfuhr bis 2000 K. bezahlt werden.

Die politische Situation ist weiterhin unklar und keiner von den lokalen Politikern kennt sich in den verschiedenen Stöckungen an, welche auf die weitere Bildung der politischen Situation in Hinblick haben hauptsächlich deshalb, da der Standpunkt der Entente nicht bekannt ist. Allen Umständen nach zu schließen scheint es jedoch, daß auch die Entente keinen festen Plan noch ein Programm hat, bis auf den Umstand, daß sie bereit ist, ein Regierungssystem zu erfinden, welche unter Mitwirkung Garanti entstehen würde. Friedrich hält sich nicht am Boden, trotzdem er ständig selbst von Seiten aus seinem eigenen Lager angegriffen wird. Friedrich hat zwar sein Regierungsblatt über Befehl des rumänischen Kommandanten eine Kritik seiner eigenen Polizeimacht bringen müssen, wo Raketen angeführt werden, wie hart mit den politischen Häftlingen umgegangen wurde, namentlich wie sie in einer derartigen Zahl in Kasernen hineingewängt wurden, daß sie weder sitzen noch stehen konnten. Eine schwächere Frau wurde derart geschlagen, daß sie abortierte. Und so werden mehrere Fälle von Mißhandlungen seitens der Polizei zur Zeit der Regierung Friedrich angeführt, so daß in einzelnen Kreisen, namentlich in jüdischen, die Ansicht vorherrscht, daß der weiße Terror um nichts besser ist, als es der rote Terror war. In Siofok, in Kaposvár und Umacsunga bildet sich die sogenannte Fortarmee, welche allgemein streng diszipliniert sein soll, so daß selbst kleine Uebertretungen mit Körperstrafen bestraft werden. Diese Armee zahlt angeblich 15 000 Offiziere, welche Mannschaftsdienste leisten und durch

ihre Beispiel Disziplin herbeiführen wollen. Verschiedenen Anzeichen nach zu schließen, scheint es, daß die Bildung dieser Armee rein nationalistische Ziele zur Erhaltung der Integrität Ungarns verfolgt, d. h., daß der letzte Versuch unternommen werde, mit einer genügenden Verstärkung dieser Armee die besetzten Gebiete zu befreien. Das jetzige Regierungssystem wird von jüdischer Seite als Antisemitismus betrachtet, obwohl dies seitens der Regierung stets dementiert wird.

Die Meinung über die Tschecho-Slowaken hat sich in der letzten Zeit insoweit gebessert, als die Ungarn allgemein bedauern, daß nicht sie Budapest besetzt haben. Somit jedoch ist das gegenseitige Verhältnis kühl geblieben und es ist sicher, daß die Ungarn den Verlust der Slowakei nicht verzeihen können, weil die Slowakei mit ihrer besonders in der letzten Zeit ausgebauten Industrie die Ernährung Zentralungarns gebildet hat. Die Arbeiterfrage befindet sich in einem äußerst kläglichem Zustand und die ordentlich organisierten Arbeiter sind nach den Erfahrungen mit dem Kommunismus heute die größten Gegner des Bolschewismus. Die Arbeiterschaft ruft nach Arbeit und wäre bereit, auch für einen kleineren Lohn zu arbeiten, es ist jedoch unmöglich sie zu beschäftigen, da die gesamte ungarische Industrie fast vollkommen lahmgelegt ist und zwar hauptsächlich infolge Rohstoffe, Kohlen- und Geldmangels seitens der Unternehmer und teilweise auch aus dem Grunde, da einige Maschinen abmontiert und von den Rumänen abtransportiert wurden. Die Zahl der Arbeitslosen in Budapest und Umgebung wird auf 180.000 bis 200.000 geschätzt, welche vollkommen auf sich selbst angewiesen sind und in der letzten Zeit auch keine Arbeitslosenunterstützung erhalten. Die Arbeiterschaft leidet vorläufig von den Ersparnissen aus der kommunistischen Zeit sobald jedoch diese Ersparnisse erschöpft sein werden wird der Regierung nichts anderes übrig

*) Diesen vom tschecho-slowakischen Pressekureau aus zur Verfügung gestellten Bericht veröffentlichten wir mit dem Hinweis, daß es unsicher ist, zu erraten, wer die aus „Budapest eingetroffenen Personen“ sind. Betreffs der „Mißhandlungen verhafteter Kommunisten“ verweisen wir auf unseren gestrigen Leitartikel.

D. R.

„Meines Bruders Weib.“

Original-Drama von E. Gertrud Meyer.

97) Nachdruck verboten.

„Aber mich hast du mit gequält.“
 Er küßte ihre Hände.
 „Hab ich das wirklich, Lotti, hast du nicht längst gemerkt, wie es um mich steht?“
 „Ein bißchen geahnt hab ich schon, Georg. Aber so etwas möchte man doch genau wissen. Und dann — hier sehen dich alle Damen so erobermächtig an. Der berühmte Schriftsteller ist ihnen eine so interessante Persönlichkeit. Die blonde Engländerin, die mit uns im Hotel Splendid wohnt, laßt dich nicht aus den Augen, und die beiden feinen Wienerinnen, die mit ihrer Mutter bei Tisch neben uns sitzen, die fallen mir schon längst auf die Nerven mit ihren koketten Blicken. Was die sich wohl denken, ich war furchtbar eifersüchtig“, sagte Lotti Lachend.
 Er zog sie fest an sich.
 „Nein — jetzt sturkst du, du warst gar nicht eifersüchtig, sondern hast die kleinen Wienerinnen immer ein bißchen wofant und überlegen angesehen, weil du ganz genau wußtest, daß du allein mein Herz ausfüllst. Ich war ja auch nicht eifersüchtig auf die Herren, die sich um deine Gunst bemühten.“
 Sie lachten beide übermütig auf, und Brudner küßte sein Bräutchen erst einmal wieder bis zur Atemlosigkeit ab.

Schnell verging ihnen die Zeit. Sie hatten sich so viel zu saen, nun ihr Verhältnis ein so ganz anderes geworden war. Lotti betrachtete, wie unbeduldia sie auf seine Erklärung gewartet habe.
 Grade, als sie wieder etwas mit einem Kuß bekräftigen mußten, erschien Frau Gertrud Horst mit Rita vor dem Strandkorb.
 Frau Gertrud sah lächelnd und bewegt auf das glückliche Paar, und Rita, die auch längst gemerkt hatte, wie es um die beiden stand, sagte lächelnd:
 „Nä, gratuliere.“
 Das Brautpaar sah erschrocken auf, aber sie klieben nebeneinander sitzen, Hand in Hand.
 „Mutti — liebe Mutti!“ rief Lotti weinend.
 „Was ist denn das, Kind?“ fragte diese, mit ihrer Mißgunst kämpfend.
 Um Lottis Mund zuckte der Schelm.
 „Ach, nichts weiter, Mutti — ich habe nur einen lustigen Junggesellen von seiner Ehefrau kuriert. Du weißt — ich hatte es mir doch vorgenommen, solche lächerlichen Männer zu bestrafen.“
 „Und nimmst nur den ersten Bekehrten gleich für dich in Anspruch?“
 Lotti sprang auf und fiel der Mutter um den Hals.
 „Weil doch nicht gleich eine andere zur Stelle war, hab ich mich erkümt.“
 „Oh!“ rief Dr. Brudner.
 Lotti gab ihm den ersten freiwilligen Kuß.
 „Nun schweig still“, sagte sie schelmisch.
 Bald darauf kehrten sie alle zusammen ins

Hotel Splendid zurück, wo sie Wohnung genommen hatten. Es war Zeit, Tisette zu machen für die Tafel.
 So war Lotti Horst als Braut von Ewinemünde zurückgekehrt. Rita war dringend von ihren Schwiegereltern abeten worden, wieder zu ihnen ins Haus zu kommen damit nicht noch mehr Gerede entstand, als es schon ohnedies der Fall war.
 Da auch Gerb seine Witten mit den ihren vereinte und Frau Helene entschieden Liebeshändiger geworden war durch ihren schweren Verlust, so mußte Rita ein.
 Und so bezog sie wieder die Zimmer im Kalknerischen Hause, die sie als junges Mädchen bewohnt hatte. Sie besuchte aber Horst sehr oft und ging auch zuweilen zu Tina hinaus, um da noch allerlei Ratschläge zu geben über die Ehen, die sie bei einem Verkauf der Villa für sich behalten wollte. Es gab da so manches, was sie nicht in fremde Hände kommen lassen wollte.
 Gerb und Rita trafen jetzt oft zusammen, entweder bei Horst oder im Kalknerischen Hause. Sie waren jedoch nie allein. Wenn sie aber auch nie ein unbeschaftetes Wort sprechen konnten, so suchten doch ihre Augen oft einander zu begegnen.
 Sie wußten beide, daß sie auf ein späteres gemeinsames Glück hoffen durften, und das Warten darauf wurde ihnen bei dieser Gemüthsheit leicht.
 Bernhard Kalkner bemühte sich indessen, einen Käufer für seine Fabrik zu finden. Er war durch die Ereignisse der letzten Jahre milde und kraftlos gemorden und sehnte sich nach Ruhe.

bleiben, als entweder den Arbeitslosen eine Unter-
stützung auszumahlen oder unter allen Umständen
den Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen. Die Ar-
beitsfrage wird in der ungarischen Rep. nicht un-
serweit löslich zu sein, als Ungarn. Es ist
ein fast ausschließlich magyarischer Staat ist und
werden bei ihrer Wirtschaft die arbeitslosen
Arbeitslosen auf dem Lande untergebracht
werden können. Die Arbeiterschaft wird noch der
teilweisen Bodenregelung in der ungarischen Re-
publik. Es ist ein geringen Bruchteil der gesamt-
ten Bevölkerung bilden, welche heute kaum 20
Prozent betragen. So ist eine rein sozialistische Re-
gierung, welche sich nicht gleichzeitig auf die bür-
gerlichen Schichten und die Agrarier stützen wür-
de, unmöglich wäre.

Großes Meinemachen.

In den Littoer slowakischen und tschechischen
Beamtenkreisen wurde eine Bewegung zu dem
Zweck eingeleitet, die nichttschechischen Beamten
zu entfernen. Ihr diesbezüglicher Antrag lautet
folgendermaßen: „Keine Neuordnung, bezw. Neu-
kennung kann den erwünschten Erfolg erzielen,
wenn wir selbst nicht dazu beigetragen haben, und
wenn die Schädlichen nicht unerschütterlich gemacht
worden sind. Eben darum wird aus den Reihen
der in der Slowakei angestellten tschechischen und
slowakischen Beamten beantragt, die Regierung
möge die Wahl eines Entscheidungsausschusses
verordnen, dessen Aufgabe es wäre, die gegen die
Beamten erhobenen, mit Unterschrift versehenen
und begründeten Beschwerden anzunehmen, über
dieselben zu verhandeln und auf solche Weise zur
Reinigung der Verhältnisse, unter welchen jetzt die
Tschechen und Slowaken unverschuldet leiden und
welche von den Feinden der Freiheit als Waffe be-
nutzt werden, beizutragen. Es handelt sich hier
nicht um gewisse Aufsichtsbereiche über die tschechi-
schen und slowakischen Beamten, sondern um ein
großes Meinemachen, die sich auf diejenigen be-
zieht, die sich verweigern haben, als ob sie Tsche-
chen oder Slowaken sind. Die Direktiven und wis-
senschaftliche Aufsichtsbereiche in einer von der Regie-
rung ernannten Enquete festzusetzen.“

Die Regierung Friedrich — verhandlungsfähig.

Die Rumänen räumen Budapest.
Aus Budapest meldet das „N. M. L.“ un-
term 17. September: In der politischen Situa-
tion ist eine bedeutsame Wendung ein-
getreten. Die Vertreter der Entente haben nach
langen Verhandlungen in Paris erwirkt, daß das
Kabinett Friedrich, wenn auch formell nicht
anerkannt, so doch als verhandlungsfähige Regie-
rung behandelt werden soll, der man alle Mög-
lichkeiten bieten will, in Ungarn Ruhe und Ord-

Es gelang ihm denn auch bald, für die zur-
rückgekehrten und außerordentlich leistungsfähigen
Fabrik in zwei größeren Interessenten zu finden,
und nach längeren Verhandlungen ging die Fabrik
in deren Hand über. Das gesamte Personal
blieb auf seinen Posten.

Nicht leichten Herzens trennte sich der alte
Herr von seinem Lebenswerk, das er einst in sei-
nes Sohnes Hände hatte legen wollen. Aber er
hatte in vieles Verminden lernen müssen, daß er
sich nun auch dazwischen fügte.

Nun fand sich auch ein Käufer für die reizende
Wilo am Stadtwald. Albert Horst kaufte sie
für seine Tochter, die im nächsten Jahre Hochzeit
halten sollte.

Ein Jahr lang wollten Lottis Eltern ihre
Einzige noch für sich behalten. Das hatten sie sich
ausbedungen. Schnell genug verging dieses Jahr.

In Lottis Hochzeit legte Mita zum ersten Male
die Trauerkleider ab, die sie um Dolf getragen
hatte. Sie trug wieder ein weißes Kleid mit rei-
cher, kostbarer Stickerei, und um ihren Hals
schlang sich wieder die herrliche Perlenkette.
Auch einige rote Rosen steckte sie wieder in das
schwarze Haar — so, wie sie Gerd damals zuerst
gesehen hatte, als er in sein Vaterhaus zurück-
kehrte.

Gerd fühlte, wie ihm das Blut jäh zum Her-
zen schloß, als er sie so vor sich sah. So lange sie
Trauerkleider trug, war sie ihm fern gerückt. Nun
er sie in dem weißen Kleide vor sich sah, erwachten
die lange zurückgehaltenen heißen Wünsche in sei-
nem Herzen zu neuem Leben, und ungestüm
forbernd pulsierte das heiße, rasche Blut durch sei-
ne Adern.

nung zu schaffen, damit die Wahlen für die Na-
tionalversammlung vorgenommen werden können.
Das Kabinett Friedrich wird schon in den
nächsten Tagen daranzutreten müssen, Ord-
nung zu schaffen, die in Form einer ungarischen
Gendarmerie zur Aufstellung gelangen sol-
len unter Kontrolle der Entente einzuberufen,
damit nicht nur in Budapest, sondern im ganzen
Land die Ruhe und Ordnung aus eigener Kraft
aufrechterhalten werden kann. Sobald die Gen-
darmerie organisiert sein wird, erfolgt der Abzug
der rumänischen Truppen aus Budapest und aus
jenen Gebieten Ungarns, die nicht Rumänien zu-
gesprochen werden sollen, die also jenseits der von
der Entente festgesetzten Demarkationslinie liegen.
Die Rumänen erhielten bereits den Auftrag, ihre
Quartiere in Budapest und in den von ihnen
unverzüglich besetzten Gebieten zu räumen.
Damit wird auch dem Nebelstau, daß die Ru-
mänen aus Ungarn alles verschleppen, ein Ende
berichtet.

Dieser Art der Lösung bedeutet gleichzeitig der
Ausschluss des zwischen der Entente und Rumänien
bestehenden Konfliktes in friedlicher Weise. Das
Kompromiß kam insbesondere auch über die
Anfrage des rumänischen Deserteurs Diamandi
zustande, der auf wirtschaftlichem Gebiete mit
der ungarischen Regierung eine solche Annäherung
anstrebte, die es dem Kabinett Friedrich
oder einem eventuellen Nachfolger desselben er-
möglichlich soll, den Friedensvertrag für Ungarn
effektiv zu unterzeichnen. Die Wahlen für die
Nationalversammlung sollen am 1. Oktober
stattfinden und die ungarische Delegation soll für
den 10. Oktober nach Paris einladen werden,
wenn die Entente ist bestrebt, die Unterzeichnung
des Friedens durch die ungarische Regierung spä-
testens bis Ende Oktober durchzuführen. Die
Frage, ob Friedrich selbst an der Spitze des Ka-
binetts bleiben wird oder die Leitung der Ge-
schäfte jemand anderem übergeben muß, wird von
der Entente als rein interne Angelegenheit be-
trachtet, so daß die innenpolitische Krise des Ka-
binetts Friedrich vorläufig fortbesteht. Es ist aber
zweifellos, daß durch das Abkommen mit der En-
tente und den bevorstehenden Abzug der Rumä-
nen aus Ungarn die Stellung Friedrichs und sei-
nes Kabinetts eine bedeutende Festigung er-
fährt.

In der inneren Situation ist ein Fortschritt
durch die Stillnahme der sozialdemokrati-
schen Partei zu verzeichnen, die sich entschieden
von Garami Losgesagt hat. In einer ge-
nauen Kammernsitzung des Parteivorstandes
wurde darauf hingewiesen, daß es mit Rück-
sicht auf die Garami-Angelegenheit in An-
sicht der Partei gelegen sei, sich nicht an den
Eintritt Garamis in ein Kabinett zu klammern.
Garami wurde nachher, er wolle sich vorläufig
abseits vom Betriebe des politischen Lebens hal-
ten. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei
ist dadurch den Händen Garamis entfallen. Als
Führer der Sozialisten tritt nunmehr Weidl,
der für ein Kompromißkabinett Stellung nimmt.
Garami dürfte nach Budapest nach kurzer Abwe-
senheit wieder verkehren, um sich in die Schweiz zu
begeben.

Tagessneifen

Tagesskalender: Freitag, 19. September 1919.
Katholiken: Marius. — Protestanten: Eido-
nie. — Israeliten: Jahr 5679. 24. Elul. — Son-
nenaufgang: 5 Uhr 42 Minuten. — Sonnenun-
tergang: 6 Uhr 5 Minuten.

* Ernennung bei der Polizei. Der Stadtmagis-
trat hat den Leiter des Polizeireviers Detektiv
Gustav Lehner über Vorschlag des Oberstadt-
hauptmannes definitiv zum Rangleipraktikanten
ernannt.

* Die Trauung des Herrn Tierarat Alfons
Somlói mit Fräulein Lincsi Horarik fand am
18. d. M. im Kronensdomus statt.

* Das Resultat der Schuleinschreibungen in
Preßburg. Wie bekannt, begannen in Preßburg
die Einschreibungen in die nichtstaatlichen Schulen
am 15. September. Es galt zunächst festzustellen,
in welcher Sprache die Schüler unterrichtet
werden wollen. „Hirado“ veröffentlicht nun das
Resultat der Einschreibungen von jenen Schulen,
wo die Einschreibungen bereits beendet sind. Die
Resultate sind folgende:

Evang. Ljzeum.
In die erste Klasse meldeten sich insgesamt

118 Schüler (darunter für den deutschen Unter-
richt 18); in die zweite Klasse 76 (für den deut-
schen Unterricht 2); in die dritte Klasse 51; in die
vierte Klasse 80; in die fünfte Klasse 39; in die
sechste Klasse 51; in die siebente Klasse 38; in die
achte Klasse 53. Zusammen 506. Von diesen mel-
deten sich für ungarischen Unterricht 476, für
deutschen Unterricht 20. Für die slowakische Un-
terrichtssprache hat sich bisher kein Schüler ge-
meldet.

Röm. kath. Schulen.
Mädchenschule zu St. Ursula (6
Klassen): 444 ungarisch; 69 deutsch, 11 slowakisch.
Zusammen 524.

Notre Damen-Schule (6 Klassen):
372 ungarisch; 24 deutsch, 9 slowakisch. Zusam-
men 405.

Blumentaler Knabenschule (4
Klassen): 226 deutsch, 211 ungarisch, 33 slowa-
kisch. Zusammen 570.

Blumentaler Mädchenschule (4
Klassen): 212 deutsch, 157 ungarisch, 29 slowa-
kisch. Zusammen 398.

Knabenschule zu St. Emmerich (5
Klassen): 166 ungarisch, 88 deutsch, 11 slowakisch.
Zusammen 312.

Knabenschule zu St. Ladislaus (5
Klassen): 178 ungarisch, 127 deutsch, 7 slowakisch.
Zusammen 312.

Knabenschule zu St. Martin (6
Klassen): 200 ungarisch, 118 deutsch, 8 slowakisch.
Zusammen 326.

Knabenschule zu St. Stefan (4
Klassen): 237 ungarisch, 150 deutsch, 2 slowakisch.
Zusammen 389.

Mädchenschule zu St. Elisabeth (5
Klassen): 120 ungarisch, 71 deutsch, 6 slowakisch.
Zusammen 197.

Mädchenschule zu St. Margareta
(4 Klassen): 154 ungarisch, 92 deutsch, 4 slowa-
kisch. Zusammen 250.

Theresienstädter Knabenschule
(3 Klassen): 98 deutsch, 44 ungarisch, 9 slowakisch.
Zusammen 151.

Theresienstädter Mädchenschule
(3 Klassen): 38 deutsch, 5 ungarisch, 4 slowa-
kisch. Zusammen 47.

In die Volksschulen wurden daher insgesamt
3834 Schüler eingeschrieben. Davon männlichen
2288 in ungarischer, 1413 in deutscher und 133
in slowakischer Sprache unterrichtet zu werden.

Städtische Mädchen-Vörerschule.
In die städtische Mädchen-Vörerschule wurden
485 Schülerinnen eingeschrieben. Von diesen wünsch-
ten unterrichtet zu werden in ungarischer Spra-
che 434, in deutscher Sprache 84, in slowakischer
Sprache 2 und in böhmischer Sprache 1.

Der einzelnen Klassen nach wurden einge-
schrieben in die erste 106 Schülerinnen; davon
für die ungarische Unterrichtssprache 98, für die
deutsche 17, für die slowakische 2 und für die böh-
mische 1;

in die zweite Klasse 129 und zwar 106 ungar-
isch, 23 deutsch;

in die dritte Klasse 128 und zwar 110 ungar-
isch, 18 deutsch und in die vierte Klasse 122 und
zwar 116 ungarisch, 6 deutsch.

* Konzert Prof. Charles Fürster.
Die Karten für das am 20. September, abends
halb 8 Uhr im kleinen Redoutensaal stattfindende
Konzert des ausgezeichneten Pianisten Prof.
Charles Fürster sind bis morgen, Samstag,
4 Uhr, in August Wbikels Herrenmode- und
Spartwarenhandlung, ab halb 7 Uhr, an der
Caalkassa erhältlich.

* Chorvereinigung Liebertafel. Singverein.
Programm für den Sängerabends am 20.
September 1919 im „Deutschen Heim“. 1. Orche-
stervorträge. 2. Männerchöre: „Am Ammersee“
von A. Mayerer, „Wilbe Rose“ von H. Speiser.
3. Orchestervorträge. 4. Männerchöre: „Nicht
mit“ von R. Angerer, „Arba lán haj“, ungarisches
Volklied. 5. Orchestervorträge. 6. Solo-
quartette gesungen von den Vereinsmitgliedern:
Göcsög, Karetter, Sejmman, Silbermann. 7.
Musikantische Vorträge: Herr Bela Mekaros.
8. Orchestervorträge. 9. Männerchöre: „O
Welt, du bist so wunderschön“, „Nach auf du holde
Träumerin“ von O. Gehricke. 10. Kompletts, vor-
getragen von Herrn Albert. 11. Weitere Vorträge
des Vereinsmitgliedes Josef Steiger. 12. Or-
chestervorträge. — Tanz. — Musik des Verein-
orchesters unter dem Dirigenten Josef Winkler.
Kassaöffnung halb 7 Uhr. Entree 4 Sch., Mitglie-
der 2 Kronen.

wakei haben alle der tschecho-slowakischen Republik feindlich gesinnten Elemente aufgegriffen und zufen unter der slowakischen Bevölkerung Haß gegen die Republik hervor, indem sie darauf hinweisen, daß der Slowakei Unrecht getan, der Vertrag verletzt wurde, die Bedingungen, unter denen die auswärtigen, namentlich amerikanischen Slowaken in den Kampf für den tschecho-slowakischen Staat getreten sind, nicht erfüllt wurden. Diese Agitation ist geeignet, in der Slowakei eine politische Verwirrung und Unsicherheit bezüglich der heutigen Staatsform der tschecho-slowakischen Republik hervorzurufen, einen Parteikampf zwischen unseren und amerikanischen Landsleuten zu entfachen und führt sie ernstlich in Verium, als ob sich die Slowaken keinen einheitlichen tschecho-slowakischen Staat wünschen würden. Sodann fragten die Interpellanten den Herrn Minister, was er über das Einvernehmen des Präsidenten der Republik mit den amerikanischen Slowaken weiß und welche staatsrechtliche Bedeutung diesem Einvernehmen beigemessen werden muß.

Der bevollmächtigte

Minister für die Slowakei Dr. Szobor

Beantwortete die Anfragen folgendermaßen:
Ich bin dankbar, daß mir Gelegenheit geboten wurde, die Arbeit des Ministeriums für Kultus und Unterricht und des Schulreferates in der Slowakei zu beleuchten. Erlauben Sie mir, meine Herren, daß ich Ihnen ein kleines Bild über das Schulwesen entwerfe. Als wir Anfang November v. J. die Slowakei okkupiert haben, gab es eigentlich keine slowakischen Schulen. Wir können behaupten, daß bis auf einige Schulen, an denen eine unbedeutende Menge größtenteils evangelischer Lehrer unterrichtete, in Wort und Schrift in ungarischer Sprache gelehrt wurde. Es war notwendig, die Schulen wenigstens dort zu lokalisieren, wo die Slowaken in kompakten Massen leben, demnach in dem sogenannten ethnographischen Teile der Slowakei. Die ungeheure Arbeit, welche große Energie, Umsichtigkeit, Eifer und Fachkenntnis erforderte, in einigen Monaten zu erledigen, war unmöglich und es konnte dies auch nicht ohne Fraktionen und teilweise Konflikte geschehen. Es war notwendig, Hunderte Lehrer und Professoren zu beteiligen. Das Referat für Schulwesen hat diese Arbeit gemeinsam mit dem Unterrichtsministerium gewissenhaft, schnell und mit der gebührenden Energie besorgt.

Es ist unsere Pflicht, ein slowakisches Schulwesen zu errichten. Dies bedeutet die Anfüllung unserer Schulen mit slowakischen Professoren und Lehrern. Da wir solche derzeit nicht besitzen, haben wir die tschechischen Pädagogen um Hilfe ersucht. Die tschechische Nation hat uns bereitwillig unterstützt und heute haben wir bereits in groben Umrissen das Reorganisationswerk fertig. Wir besitzen slowakische Volks-, Mittels-, zahlreiche Handel-, Industrie- und andere Fachschulen und besitzen auch den Kern der Universität in Bratislava. Ich sage, daß wir bereits slowakische Schulen haben, da die tschechischen Lehrer und Professoren schnell und leicht slowakisch lernen und die slowakische Sprache lieben. Bei irgend-einer Überforderung, ja schließlich gewalttätigen Tschechisierung in der Schule kann überhaupt keine Rede sein, im Gegenteil die tschechischen Lehrer und Professoren werden slowakisiert.

Ich gebe zu, daß einige tschechische Lehrer und Professoren sich gegenüber der Kirche und einflussreichen Persönlichkeiten in der Slowakei, vielleicht auch gegen das Volk und öffentliche Sittlichkeit taktlose und grobe Übertretungen zuschulden kommen ließen. Solche bedauernde Fälle gab es sehr wenige und ich muß konstatieren, daß Referent Stefanek gemeinsam mit dem Unterrichtsministerium in einem jeden Falle mit drakonischer Strenge eingeschritten ist und die betreffenden Personen bestraft hat.

Wir fordern, daß die Priesterschaft, die in der Slowakei ein so ernstes Kultur-, sozialer und politischer Faktor ist, ehrlich mit uns an dem Ausbau einer starken Slowakei und einer starken Republik arbeitet. Wir werden nicht dulden, daß die Magharonen die überaus große Ambitionen einzelner ehrgeiziger slowakischer Priester zu einer untermühselnden Arbeit gegen die Republik missbrauchen. Gottlob ist die Mehrzahl der der Republik ergebenen Priesterschaft auf unserer und nicht auf der Seite Linkas, Fehlickas usw. Und diese Priesterschaft sieht an den tschechischen Lehrern auch gute Eigenschaften.

Wir besitzen heute in der Slowakei 4218 Volksschulen und 5012 Lehrer, welche fast alle den Vertrag abgelegt haben und wir haben 73 Bürger Schulen reorganisiert. bzw. gegründet, an denen 400 Lehrer wirken. Weiters beginnen wir derzeit mit dem Unterricht an 12 Mittelschulen mit 598 Lehrkräften und schließlich muß auch der Universität nachgedacht werden, an welcher bereits eine medizinische Fakultät mit 3 Waischen Jahrgängen organisiert ist.

Abzug der französischen Truppen aus Ungarn.

Bukarest, 17. September. (Funkspruch der Telegraphenkompagnie.) Das rumänische Pressebureau meldet aus Großwardein: Alle französischen Truppen, die sich noch in Ungarn befinden, haben den Befehl erhalten, in die Heimat zurückzukehren. Diese Maßnahme steht mit der Demobilisierung der französischen Armee im Zusammenhang.

Die Auslieferung Bela Kun und Genossen.

BR. Budapest, 18. September. Die ungarische Regierung will von Oesterreich die Auslieferung Bela Kun und Genossen durch Vermittlung der Ententemissionen erreichen, um dieselben vor ein ungarisches Gericht zu stellen. Die Regierung kann nicht für die Wiederherstellung normaler Verhältnisse sorgen, solange die kommunistischen Führer, die für den heutigen Stand verantwortlich sind, nicht verurteilt werden.

Verurteilung eines bolschewistischen Redakteurs.

BR. Győr, 17. September. Das hiesige Gericht befand sich heute zum erstenmale mit einem bolschewistischen Fall. Angeklagt war der Redakteur Heinrich Darvas, der während der Kommunistenherrschaft in einigen Artikeln die Bourgeoisie angegriffen hat. Er wurde zu einem Jahre Kerker verurteilt.

Ein Ultimatum an den „Helden“ D'Annunzio.

Buccari, 16. September. Die Kommission der Alliiertenkommandanten in Libia hat heute früh beschlossen, daß alle alliierten Truppen sich auf die Kriegsschiffe begeben. Die Aufständischen marschieren in der Richtung nach Martinićica, östlich von Fiume. Ferner wurde beschlossen, daß alle Italien treuen Truppen Fiume verlassen, wo nur die Aufständischen, etwa 3500 Mann an der Zahl, mit zwei 10-Zentimeter Batterien verbleiben.

Alle Kriegsschiffe der Verbündeten verließen den Hafen und richteten ihre Geschütze auf die Stadt. Sobald das ganze Heer der Verbündeten den Hafen verlassen haben wird, wird den Aufständischen ein Ultimatum gestellt werden, daß sie binnen 24 Stunden Fiume zu verlassen haben. Wenn die Meuterer das Ultimatum nicht befriedigend beantworteten sollten, so wird mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, das heißt mit Waffengewalt oder Hunger, gegen die Meuterer eingeschritten werden.

Die Brigade „Regina“ wird zu den regierungstreuen Truppen gezählt, doch bemerkt man, daß auch sie den Aufständischen geneigt ist. Diese Brigade soll nach Sufal abgehen, um die Demarkationslinie zu bewachen. Sie wird zwischen den Jugoslawen und den Meuterern aufgestellt werden.

Die Finnaner Frage wieder vertagt.

BR. Lyon, 17. September. (R.-A.) Der Oberste Rat beabsichtigte gestern die Finnaner Frage definitiv zu erledigen, um so unliebsamen Vorfällen vorzubeugen. Da die englische Delegation bisher keine Weisungen von Washington erhalten hat, mußte diese Frage neuerlich vertagt werden.

Ein neues Ultimatum an Deutschland.

Paris, 17. September. Pressemeldungen zufolge stehe ein Ultimatum an Deutschland wegen der Räumung Litauens durch General Goltz bevor. Doch habe diese Auffassung vor dem Obersten Rate vertreten und sei damit durchgedrungen.

Die Streiks in Elsaß-Lothringen.

Metz, 17. September. Der verhängnisvolle Belagerungszustand ist gestern erneut über Metz verhängt worden. Der Bahnhof sowie sämtliche öffentlichen Gebäude wurden militärisch besetzt. Die Post- und Straßenbahnbeamten haben den Sympathiestreik erklärt.

Das Desinteressement der Entente an Rußland.

Von amerikanischer Seite dementiert.

Paris, 17. September. Der Pariser „New York Herald“ meldet gegenüber den gestrigen Nachrichten der englischen Presse, wonach Lloyd-George das Desinteressement der Alliierten in Rußland durchgesetzt habe, daß dies nicht richtig sei und daß sich in der amerikanischen Friedensdelegation große Mißstimmung über diese Nachricht bemerkbar mache. Diefelbe habe kurz und kategorisch diese Nachricht durch die Erklärung dementiert: „Die russische Angelegenheit ist gestern durch die Konferenz überhaupt nicht behandelt worden.“

Die schweizer Abstimmung über die 3. Internationale.

BR. Bern, 17. September. (Schweizer Tel.-Ag.) Die bisherige Abstimmung in der Schweizerischen sozialdemokratischen Partei für den Eintritt der schweizer Sozialdemokratie in die 3. Internationale weist 7600 Stimmen für und 11.400 Stimmen contra aus. Obwohl noch einige Resultate fehlen, ist es unstrittig, daß der Eintritt in die 3. Internationale verworfen wird.

Eine Brandkatastrophe in Christiania.

Ganze Stadtteile hebröht.

Berlin, 17. September. Nach einem Kopenhagener Telegramm der „Voss. Ztg.“ ist in Christiania heute ein Schandfeuer ausgebrochen, das als das größte in der Geschichte der norwegischen Hauptstadt bezeichnet wird. Der Brand brach um 11 Uhr vormittags in einer Maschinenfabrik aus und verbreitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf einige Holzplätze und Lager in der Umgebung. Die Feuerwehr ist gegenüber dem wachsenden Flammenmeer vollständig machtlos. Unter anderem sind die städtischen Fleischhallen, der Viehmarkt und die Großschlächtereien mit Vernichtung bedroht. Die Größe des Schadens läßt sich noch nicht absehen, um so mehr, als der Brand immer weiter um sich greift.

Bevorstehender Rücktritt Lanfings.

Genf, 17. September. Nach einer Meldung aus Washington geht das Gerücht um, daß Staatssekretär Lanfing die Absicht habe, sein Amt als Staatssekretär niederzulegen in folge der Meinungsverschiedenheiten über den Friedensvertrag, die zwischen ihm und Wilson entstanden sind.

Die amerikanisch-japanische Spannung.

Haag, 17. September. Aus New York wird gemeldet: Die japanischen Blätter melden, daß die Vereinigten Staaten Japan aufgefordert haben, einen bestimmten Termin für die Räumung von Kiautschau bekanntzugeben.

Bermischtes.

Bar und Kaiser von China. Eine ergötzliche Geschichte berichten die „Wicksbadener Neuesten Nachrichten“ von einem jüngst verstorbenen höheren heilischen Inspektanten namens Hohlseid. Der Zeit, als er noch einfacher Amtsrichter in Mainz war, erschien vor seinem Richterstuhl ein Angeklagter, von dem behauptete die Verteidigung, er sei geisteskrank, und der medizinische Sachverständige, der heute die höchste Stelle im heilischen Medizinwesen einnimmt, ergänzte diese Behauptung durch sein Gutachten: der Mann habe zwar ar und zu lichte Momente, sei aber im übrigen unheilbar geisteskrank. Damals ging die moderne Psychiatrie noch in den Kinderschuhen und Amtsrichter Hohlseid, von dessen Verstand man das gleich behaupten konnte, erwiderte auf das Gutachten des Sachverständigen in geistlichem Tone: „Dah, des macht ga nix! Da“

* **Gesandter Simon und Ackerbauminister** **Prasel** in **Preßburg**. Gestern um 8 Uhr nachmittags ist in Preßburg der Gesandte und bevollmächtigte Minister der französischen Republik in der tschecho-slowakischen Republik **Clement Simon** und Ackerbauminister **Dr. Prasel** eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung fanden sich auf dem Bahnhof in Vertretung des Ministers **Dr. Eröbar** **Dr. Markovic**, **General Mittelhauser** samt den Offizieren seines Stabes, **Doktor Walla** in Vertretung des **Isupans**, **Stadtkommandant Oberst Frau**, **Referent Doktor Vlaho**, **Major Major Bersek**, sowie zahlreiche Mädchen in Nationaltrachten, eine Ehrenkompanie und ein zahlreiches Publikum ein. Nach der Begrüßung beider Gäste wurden denselben beim Verlassen des Bahnhofes herzliche Ovationen bereitet.

* **Liedertafel und Singvereinsgeneralprobe**. Heute, Freitag, abends 7 Uhr Generalprobe im Vereinslokale. Die p. t. ausübenden Mitglieder werden höflichst gebeten, vollzählig erscheinen zu wollen. Nach der Probe Legitimationskartenverteilung.

* **Die Kriegsinvaliden und Kriegsmitteln von Ligetfaln** werden aufgefordert, am Sonntag den 21. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Restauration **Kudolf Ligetfaln** zu einer Besprechung in Angelegenheiten im eigenen Interesse vollzählig zu erscheinen.

* **Israelitische Invalide**, welche Anspruch auf Gratistempeln zu den hohen Feiertagen erheben, wollen dies bis Sonntag bei dem Invaliden **Albert Wahle**, Schloßstraße 62, anmelden. — Das Präsidium des Invalidenvereines.

* **Eine Tragsäule der Elektrischen umgestürzt**. Das Polizei-Preßbureau teilt mit: Gestern abends um 6 Uhr stürzte am **König-Ludwig-Platz** gegenüber dem **Wartehäuschen** der elektrischen Straßenbahn eine der gewaltigen **Oberleitungs-Tragsäulen** auf die Fahrschraube und riß das ganze Drahtnetz mit zu Boden. Wie durch ein Wunder wurde hiedurch niemand verletzt. Auch der Hochspannungsführende Draht verletzte niemand, da Wächler die Passanten schützten. Die Straßenbahnunternehmung ließ die Reparaturarbeiten sofort in Angriff nehmen; es wird ganze Nacht hindurch gearbeitet. Die überaus massive **Stahlsäule** war im **Sodol** durchgerostet.

* **Wiso**. Die Mitglieder des **Preßburger D. F. K.** werden ersucht, zur **Wissung** Samstag, den 20. d. M. vollzählig im **Revisionslokal (Case „Cognetm“)** zu erscheinen. — Die Vereinsleitung.

* **Einschreibung in die Preßburger ungarische Handelsakademie**. Die **Preßburger Handels- und Gewerbekammer** teilt mit: Die **Einschreibungen** in die **Preßburger ungarischsprachige Knaben- und Mädchen-Handelsakademie** beginnen am **Montag**, den 22. d. M.

* **Wassenauswanderung aus dem Gebiet der Monarchie**. Die Zahl der Auswanderer aus dem Gebiete der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie ist ungeheuer groß geworden. Die **Schiffahrtsagenturen** haben so viele **Anmeldungen** erhalten, daß es ausgeschlossen erscheint, daß sie auch nur zwei Drittel der **Angemeldeten** noch in diesem Jahre befördern können. Einzelne **Gesellschaften**, wie der **Holländische Lloyd** nehmen bis Ende dieses Jahres überhaupt keine **Anmeldungen** mehr entgegen.

* **Unterschleife in der Brünner Garnisonsmenage**. Das **Brünner Divisionsgericht** verurteilte den **Oberleutnant Anton Ghmel** wegen **Vertrages** zu acht Monaten schweren Kerker, zur **Degradation** und zum **Verlust** des **Wahlrechtes**. Er war der **Garnisons-Einkaufsstelle** zugeteilt und **darunter** große **Mengen** **Kaffee**, **Gerste**, **Fett**, **Ruder** und **Zigaretten**. Den **Erlös** behielt er für sich.

* **Internationale Einfuhrmesse in Frankfurt a. M.** Die **Handels- und Gewerbekammer** teilt den **Interessenten** mit, daß vom **1.—15. Oktober** in **Frankfurt am Main** eine **internationale Einfuhrmesse** stattfinden wird, welche von dem **dortigen Magistrate** und der **Handelskammer** veranstaltet wird. Jene **Firmen**, welche an der **Messe** teilnehmen wollen, mögen sich um **nähere Informationen** unter **Verufung** auf die **Zahl 1578—1919** an die **Exportabteilung** der **Kammer** wenden.

* **Die Schreiberkündigung**. Der **Kurator** der **Schreiberkündigung** **Dr. Josef Bede** er ersucht jene, die die **zugesprochenen Zinsen** am **21. September** nicht **übernommen** haben, sich in der **städtischen Notariatskanzlei (Prinzipalpalais 3. Stock)** zu melden.

* **Der Graf von Monte Christo**. Nach den **berühmten Roman** von **Alexander Dumas Vater**, für den **Kilja** bearbeitet und in **Szene** gesetzt von **Kouctal**. Der **Graf von Monte Christo**, das **beste Werk** von **Alexander Dumas Vater**. In **keinen** anderen **Buche** hat er seine **staunenswerte Phantasie** und sein **Erzählertalent** reichlicher entwickelt. Diejenigen, die **Monte Christo** gelesen haben, werden **sicher** daran **Gefallen** finden, die **zahlreichen spannenden Episoden** **kineamatographisch** **bargestellt** zu sehen. Die **erste Epoche** wird von **heute**, **Freitag**, an im **„Medoutenkino“** **vorgeführt**.

* **Im Medoutenkino** findet am **21. September** **Sonntag** **vormittag** um **viertel 11 Uhr** ein **Lichtbildvortrag** statt über den **berühmten Komponisten** und **Klaviervirtuosen** **Franz Liszt**.

* **Maskerade**. Die **„Tribuna“** schreibt: In den **Prager Straßen** begegnen wir **jeden Augenblick** irgend **einer Mann** mit **phantastisch zusammengebastelter Uniform**, bei welcher sich **jeder fragen** mußte, was **dies eigentlich** sei. Es **sind Einfälle** **besonders phantastisch** **veranlagter Republikaner**, die der **Meinung** sind, daß die **Freiheit** sich auch in **diesen Sachen** äußern **müsse**. Nur die **bloße Sammlung** der **Kappen** wäre eine **ausgiebige** und **erst** die **Anschläge**, auf denen sich **das ganze W.C.** **findet**. So **sieht** man **unter anderem** die **Buchstaben „S. D.“** (**Der Volksmund** sagt **„svaty otec“** — **heiliger Vater**), **„A. R. M.“** (**„ami koutek mat.“** — **sein Stückchen Fleisch**) und **„S. S.“** (**Hej Slovine**) **usw.**

* **Einstellung des Straßenbahnverkehrs in Wien**. Am **Wien**, **18. September**, wird gemeldet: Gestern **nachmittags** fand in der **Staatskanzlei** unter **Vorsitz** des **Kanzlers** **Dr. Renner** eine **Beratung** über die **ungünstige Kohlenlage** der **Stadt Wien** statt, an welcher sich **Staatssekretär** **Perdik**, **Unterstaatssekretär** **Dr. Ellenbogen**, **Landeshauptmann** **Seber**, **Bürgermeister** **Neumann** und **Polizeipräsident** **Schöber** **teilnahmen**. **Staatssekretär** **Perdik** referierte, daß **es** **trotz** **aller** **Bemühungen** **des** **Staatsamtes** **für** **Handel** **und** **Waren**, **sowie** **auch** **der** **St. Germainer Friedensdelegation** **und** **Wiener Gemeinde** **nicht** **gelingen** **sei**, **eine** **Erhöhung** **der** **Kohlenlieferung** **aus** **den** **Nachbarstaaten** **durchzusetzen**. Die **tschecho-slowakische Republik** **liefert** **bereits** **längere** **Zeit** **für** **Wien** **nur** **ein** **Viertel** **der** **verabredeten** **Menge**. Die **Polen** **wären** **bereit**, **das** **verabredete** **Quantum** **nach** **Oesterreich** **zu** **liefern**, **faktisch** **langen** **jedoch** **aus** **Polen** **täglich** **bloß** **500** **Tonnen** **ein**, **da** **die** **Tschechen** **nicht** **gestatten**, **daß** **eine** **größere** **Menge** **Waggons** **aus** **dem** **gemeinsamen** **Eisenbahnpark** **für** **Kohlentransporte** **zur** **Verfügung** **gestellt** **werde**. **Deutschland** **liefert** **bloß** **10** **Prozent** **der** **verabredeten** **Menge**. **Da** **alle** **Unterhandlungen** **in** **Prag** **und** **Berlin** **resultatlos** **blieben**, **ist** **es** **notwendig**, **durchgreifende** **Maßnahmen** **zu** **treffen**. **Es** **wurde** **auf** **der** **Beratung** **dennach** **beschlossen**, **ab** **Sonntag**, **den** **21. d. M.**, **früh** **den** **elektrischen** **Straßenbahnverkehr** **einzustellen**, **das** **Schließen** **der** **Gast- und** **Kaffeehäuser** **sowie** **auch** **der** **Kaufhäuser** **um** **8** **Uhr** **abends** **anzuordnen** **und** **das** **Benutzen** **des** **Lifts** **nur** **auf** **Grund** **ärztlichen** **Zeugnisses** **zu** **gestatten**. **In** **den** **nächsten** **Tagen** **wird** **wahrscheinlich** **den** **Industrie-,** **Genossenschafts- und** **Zeitungsbetrieben** **kein** **elektrischer** **Strom** **geliefert** **werden**, **wenn** **keine** **Besserung** **in** **der** **Kohlenzufuhr** **eintritt**. **Gleich** **nach** **Durchführung** **dieser** **Maßnahmen** **wird** **sich** **Staatssekretär** **Ing. Perdik** **mit** **dem** **Sektionschef** **Schüller** **und** **Ministerialrat** **Dr. Klotz** **nach** **Prag** **und** **Berlin** **begeben**, **um** **neuerdings** **zu** **versuchen**, **die** **Nachbarstaaten** **zu** **größeren** **Kohlenlieferungen** **zu** **bewegen**.

* **M. Lakovich, Schuhmacher, Sächselbergstraße 11**, empfiehlt zu **mäßigen** **Preisen** **Taschen**, **Herren- und** **Kinderstühle** **aus** **gutem** **Material**. **Alle** **Reparaturen** **werden** **überzogen**. **Verkauf** **en** **gross** **und** **en** **detail**.

* **In den Waggons** **leben** **sie**... Ein **erschütterndes** **Bild** **des** **Elends** **der** **deutschen** **Eisenbahnbediensteten**, die **den** **tschechischen** **Staat** **verlassen** **müßten**, **bietet** **das** **„N. B. T.“** **Wie** **das** **Blatt** **meldet**, **stehen** **in** **allen** **Westbahnstationen** **in** **der** **Nähe** **Wiens** **Waggons**, **die** **die** **Obdachlosen** **beherbergen**. **Die** **Erzählung** **eines** **vertriebenen** **Stationenvorstehers** **gibt** **ein** **Beispiel** **ihrer** **Leiden**. **„Die** **tschechischen** **Beamten“** **erzählt** **er**, **„arbeiten**

unausgesetzt an unserer **Vertreibung**. **Auf** **meinem** **Wunsch**, **nach** **in** **eine** **deutsche** **Stadt** **der** **tschechischen** **Republik** **zu** **versetzen**, **wurde** **ich** **nach** **fünf** **Tagen** **enthoben** **und** **müßte** **mit** **mehreren** **anderen** **Beamten** **sofort** **das** **Land** **verlassen**. **In** **Ofrau** **und** **Prerau** **war** **uns** **gestattet** **worden**, **für** **einige** **Monate** **etwas** **Vorrat** **an** **Lebensmitteln** **und** **unsere** **Einrichtung** **mitzunehmen**. **Die** **tschechischen** **Regionäre** **erklärten** **aber**, **daß** **die** **Ausfuhr** **von** **Lebensmitteln** **nicht** **gestattet** **sei**, **und** **haben** **den** **meisten** **Familien** **alles** **bis** **auf** **den** **letzten** **Laib** **Brot** **wegenommen**. **So** **sind** **viele** **Frauen** **mit** **ihren** **kleinen** **Kindern** **halbverhungert** **in** **Wien** **angekommen** **und** **wurden** **dann** **am** **Nordbahnhof** **von** **der** **amerikanischen** **Mission** **in** **einem** **besammernswerten** **Zustand** **aufgelesen** **und** **versorgt**. **Nach** **Böhmwitzer** **wurde** **bei** **der** **Revision** **der** **Einrichtung** **verfahren**. **Die** **tschechischen** **Regionäre** **in** **Lundenburg** **erklärten**, **zur** **Deffnung** **jedes** **einzelnen** **Kastens** **keine** **Zeit** **zu** **haben** **und** **veranstalteten** **mit** **Wasserketten** **und** **„Saprobien“** **an** **den** **Betten** **und** **Matzen**, **so** **daß** **die** **Einrichtung** **der** **meisten** **Familien** **sich** **in** **erren** **rostlosen** **Zustand** **befindet**. **Drei** **Beamte**, **die** **protostieren** **wollten**, **wurden** **eingesperrt**. **Die** **ganze** **Revision** **in** **Lundenburg** **durerte** **über** **zwei** **Stunden**, **so** **daß** **es** **ein** **Wunder** **ist**, **daß** **manche** **der** **kleinen** **Kinder**, **die** **schon** **24** **Stunden** **ohne** **Milch** **waren**, **nicht** **verhungerten**. **Nach** **unserer** **Ankunft** **in** **Wien** **wurden** **unsere** **Waggons**, **da** **es** **unmöglich** **war**, **für** **unsere** **Wohnungen** **aufzutreiben**, **auf** **die** **verschiedensten** **Strecken** **der** **West-,** **Frank-Josefs-,** **Nord- und** **Nordwestbahn** **verteilt**. **Dort** **leisten** **auch** **verschiedene** **der** **Ferren** **bereits** **Dienst**, **wohnen** **aber** **nach** **immer** **mit** **ihren** **Familien** **in** **den** **Waggons**. **Die** **meisten** **Beamten** **und** **Bediensteten** **leben** **nach** **heute** **in** **den** **Waggons**, **in** **denen** **sie** **vor** **Monaten** **ausgewandert**.

Telegramme.

Dr. Eröbar über die Schulangelegenheit.
Zwei interessante Interpellationen in der Nationalversammlung.

CPA, Prag, 18. September. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung stellten nach Erschöpfung der Tagesordnung die Mitglieder **Stodola** und **Genossen** an den bevollmächtigten Minister für die **Slowakei** folgende Anfrage:

Ist es wahr, daß bei der Neuerrichtung der **Pratylavaer** **Universität** **Fehler** **und** **Ueberschüsse** **auf** **Kosten** **des** **Rechtes** **der** **ungarischen** **Bevölkerung** **geschehen** **sind?**

Ist es wahr daß **alle** **ungarischen** **und** **deutschen** **Lehrer** **und** **Mittelschullehrer** **in** **Bratislava**, **Kosice** **und** **anderen** **Städten** **in** **der** **Slowakei** **entlassen** **wurden?**

Ist es wahr, daß der **Referent** **für** **Schulwesen** **gewaltfam** **alle** **deutschen** **Schulen** **in** **Epis** **slowakisiert** **und** **tschechisiert** **hat?**

Ist es wahr, daß der **Referent** **für** **Schulwesen** **gewaltfam** **alle** **katholischen** **und** **evangelischen** **Schulen** **verstaatlicht** **und** **auf** **diese** **Weise** **das** **autonome** **Kirchenrecht** **in** **der** **Slowakei** **gröblich** **verletzt** **hat?**

Ist es wahr, daß insbesondere **jüdische** **Schulen** **und** **Lehrer** **den** **Gewalttätigkeiten** **des** **Referenten** **Stefanek** **ausgesetzt** **sind?**

Ist es wahr, daß in der **Slowakei** **alle** **Schulen** **massenweise** **tschechisiert** **werden?**

Ist es wahr, daß die **tschechischen** **Lehrer** **und** **Professoren** **in** **der** **Slowakei** **sich** **unwürdig** **verhalten**, **das** **Religionsgefühl** **des** **Volkes** **verletzen** **und** **sich** **über** **die** **slowakische** **Sprache** **lächerlich** **machen?**

Schließlich, **ist** **der** **Herr** **Minister** **bereit**, **über** **diese** **brennenden** **und** **die** **Deffentlichkeit** **über** **alle** **Massen** **beunruhigenden** **Fragen** **Bericht** **zu** **erstatten?**

Ist er **geneigt**, **Ordnung** **zu** **schaffen**, **daß** **der** **Name** **der** **Republik** **keinen** **Schaden** **leidet?**

Mitglied **der** **Nationalversammlung** **Derer** **und** **Genossen** **stellten** **folgende** **Anfragen:**

Arbaj **Slinka** **und** **seine** **Anhänger** **agitieren** **gegen** **die** **Tschechen** **und** **die** **staatliche** **tschecho-slowakische** **Einheit** **unter** **dem** **Wahlspruch** **„Nationale** **Autonomie** **der** **Slowakei“** **und** **berufen** **sich** **auf** **die** **Abmachungen** **der** **amerikanischen** **Tschechen** **und** **Slowaken**, **namentlich** **auf** **die** **Deklaration**, **welche** **angeblich** **der** **Präsident** **des** **tschecho-slowakischen** **Nationalrates** **in** **Paris**, **der** **jetzige** **Präsident** **der** **tschecho-slowakischen** **Republik** **Dr. A. S. K.** **in** **Pittsburg** **unterzeichnet** **haben** **soll**. **Die** **Propaganda** **für** **die** **Autonomie** **der** **Si-**

le Se nur mal uff, meine Herren Geschworenen, wie aut ich mich mit dem Mann verändere wer!“ — Der Angeklagte wird hereingeführt. „Saache Se mal, Anaecklaete“, begann Hohlfeld mit triumphierenden Seitenblick auf die Geschworenen, „wer sind Sie denn eigentlich?“ — „Ach“, sagte der Anaecklaete und richtete sich hoch auf, „ich bin der Jar von Rusland“ — „Guck emal a“, sagte Hohlfeld, „und emal einer a! Et, beß habo i i aarnitt gewißt! Et, du muß ich ja Majesbät zu Ihre saache. Nun er wisse Se, Majesbät, beß mecht garnir. Desweche kenne mir zwei uns hoch ganz gut mitenanner unverschalte. Denn wisse Se (und wieder ein triumphierender Blick auf die Geschworenen), ich bin nämlich der Kaiser von Sibirien.“ — „Was“ unterbrach da der anaecklaete „Jar“? „Sie wir'n de Kaiser von Sibirien? Sie sinn de Hohlfeld beß arecht Rindvieh von ganz Männa.“ — „Sie sehen meine Herren“, sprach darauf der mehrheitliche Sachverständige, „ich habe ja aleich gesaht, der Mann hat ob und zu lichte Momente.“ — Ein Alkoholroman von Knut Hamsun. Im „Kopenhagener Extrablatt“ berichtet ein Freund Knut Hamsuns, der, wie gemeldet, für den diesjährigen literarischen Nobelpreis vorgeschlagen ist, über ein Gespräch, das er mit dem norwegischen Dichter hatte und bei dem sich Hamsun sehr scharf über die Antialkoholbewegung in Norwegen äußerte. „Das Verbot“, sagte Hamsun, „ist die größte Schandtat, die es hier eben gibt. Heuchelei, Bosheit, alle Noheiten folgen ihren Spuren, und die Norweger trinken sich von Sinnen mit Surrogaten künstlicher Art. Selbst die Oberklasse tut das und aießt „Vino blanco“ in sich hinein, der fast nur aus Stärkeel besteht. Marnat erdicht als einzig bestehendes Mittel, daß Jakob Ehrlich-Mutter trank bis ihr das Feuer aus dem Mund schob und sie in Praxid ist. Es was aelchert jeden Tag in Norwegen. Mein neuer Roman.“ — Lyte der Dichter, „ich übernehme vom Alkoholherb haandeln. Ich will die norwegischen Hindhebe-Leu anspektieren, bis nicht ein Feken von ihnen über bleibt. Dieser tolleste Red, das die Mächtigsten bewauna als b-sittliche und kommunale Leiter be-müht, diese Parasiten, die schlimmer sind als die schlimmsten dänischen Hölleprediger! Sie leben von den Pensionen der alten Frauen und machen guten Leuten blauen Dreck vor. Na, icht sollen sie enfs Schafott formen.“ Knut Hamsun teilte darauf mit, daß sein neuer Roman „Die Stürm-tiere Norwegens“ heißen, daß er dramatisiert und im Nationaltheater in Christi-ia aufgeführt werden soll. Die Hauptrolle ist eine Rasbutinfantur-jein Gegenüber ist ein jehaler alter Priester, der den Humbug nicht mitmachen will. Er list zum Schluß dem Stürmtier mit solcher Kraft die Rechten, daß er nicht an Stelle der erwähnten Rasbutinfantur zum Reichstagsparlamenten ge-möhlt wird. Von sich selbst berichtete Hamsun: „Ich stehe morgens um 5 Uhr auf und gehe zum Kffia. Dann kommen der Kaffstall und der Kaffherhof an die Reihe. Nur die Blumen und Erdbeeren müssen nachschauen werden und nichts schreiben.“ — Ich bin 60 Jahre alt, aber wie ich in einer dänischen Zeitung las: „Noch soll das Eisen glühen.“

Einzelhandel

Die Installationsfirma Karl Badenberger unternimmt die Einschaltung elektrischer Installationen ohne unseres Wissens, noch dazu auch ohne Zähler auf das städtische Netz. Wir machen alle Konsumenten, denen genannte oder auch eventuell andere Firmen solche Vorschläge machen, darauf aufmerksam, daß dieses Vorgehen im Sinne der Gesetze als Stromdiebstahl bezeichnet und auch geahndet wird. Der Konsument, der sich auf diese Weise Strom verschafft, wird daher samt dem Installateur gerichtlich verfolgt und ihm überdies das Recht des Strombezuges auf immer entzogen. Dies diene zur Warnung an alle, die auf diesem Wege zu äußerst billigem Strom gelangen wollen. Preßburg, am 18. September 1919. Das städtische Elektrizitätswerk.

Theater.
— Aus der Theaterkanglei:
Heute, Freitag, findet die Erstaufführung von „S a l u“, drei Einakter aus dem Bauernle-

ben von E. Moricz statt. (1. „Magyarosan“, Drama. 2. „Mint a mezőnek viragai“, Lebensbild. 3. „Kend a pap“, Lustspiel.) Samstag und Sonntag abend wird die Operette „Ein Walzertraum“, Musik von O. Strauß, zur Darstellung gebracht. Sonntag nachmittag gelangt bei ermäßigten Preisen die Operette „Lili“ zur Aufführung.

246/m. h. 1919.

Offert-Rundmachung.

Der Municipalausschuß der Stadtgemeinde Preßburg hat in seiner am 22. April l. J. abgehaltenen Sitzung unter Zahl 150/1292/VIII 1919 den Bau von Kleinwohnungen im Ziegelgelde resp. Ecke Pálffy- und Liniengasse beschlossen. Gefertigtes Amt schreibt nun auf Grund des Magistratsbescheides Zahl 8578/VII/1919 den Konkurs auf die Erd-, Mauer- und Brückarbeiten sowie Mauerstiege-Lieferung unter folgenden Bedingungen aus:

1. An den Konkurrenz können nur gefähliche befähigte Fachleute teilnehmen.
2. Die Offertsteller können nur unter Zuhilfenahme der im städtischen Bauamte erhältlichen Unterlagen und Formulare an der Konkurrenz teilnehmen.
3. Offerte können auch einzeln auf die verschiedenen Arbeiten gestellt werden.
4. Die Einheitspreise sind mit Ziffern bei den einzelnen Posten einzusetzen, die Endsumme hingegen ist auch mit Worten anzuführen. Der Text der amtlichen Unterlagen darf nicht abgeändert werden und sind Offerte mit solch geänderten Texten von der Konkurrenz ausgeschlossen.
5. Die Offerte sind im geschlossenen Coverte entweder persönlich oder per Post innerhalb der vorgeschriebenen Frist einzuliefern und mit folgender Aufschrift zu versehen: An das städtische Bauamt der Stadt Preßburg. Offert für die unter Zahl 246/m. h. 1919 ausgeschriebenen Arbeiten für ein Kleinwohnungs-Haus Ecke Pálffy- und Liniengasse.
- Die Offerte und deren Beilagen sind vor schriftsmäßig überstempelt bis 29. September l. J., vorm. 10 Uhr im städtischen Bauamte einzureichen. Die eingelangten Offerte werden am demselben Tage vormittags 11 Uhr in der Stadtbuchhaltung geöffnet. Ueber das Resultat entscheidet der Magistrat in seiner am 27. September abzuhaltenden Sitzung.
- Ver spätet eingelangte, nicht unterschriebene oder von den Bedingungen abweichende Offerte wie auch Nachtragsangebote können nicht in Betracht gezogen werden.
- An Kaution werden 5% der Verdienstsumme zurückbehalten.
- Der städtische Magistrat behält sich bedingungslos die freie Wahl unter den eingelangten Offerten vor ohne Rücksicht auf die Preise, wie auch die Ausschreibung eines neuen öffentlichen oder beschränkten Konkurses, falls das Resultat ein ungenügendes wäre und kann auch die einzelnen Arbeiten frei vergeben.
- Die eingereichten Offerte sind für den Offertsteller sofort bindend.
- Die Pläne können im städtischen Bauamte, vormittags von 9-12 Uhr eingesehen werden, wo auch die nötigen technischen Aufschlüsse gegeben werden.
- Die Arbeiten sind sofort nach Beurteilung der Arbeit zu beginnen und innerhalb vier Monaten fertiggestellt zu übergeben.

Preßburg, am 17. September 1919.
Das städtische Bauamt

Eigentümer: Ivan v. Simonis Erben.
Herausgeber und Chefredakteur: Arpad v. Simonyi.
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Blauthner
Für die Druckerei verantwortlich:
Josef W. Hübner.
Unberlangt eingelangte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgesendet.

Urania-KINO

Hermarkt Nr. 11. — Telefon 1782.
Vom 19. bis 21. September:
Halbblut
Die Geschichte zweier Männer und einer Frau in 4 Akten In der Hauptrolle
Ressel Orla.
Vorstellung an Wochentagen 7/8, 7/8, 7/8.
An Sonntag 1/5, 1/6, 1/7, 1/8 Uhr.
Kartenspezialist in der Kadettstraße

Rebenten-Kino

Promenade-Konzert
Montag 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr.
Musikbegleitung: Die Kapelle des Rebenten-Kino.
Vom 19. bis 22. September:
Graf Monte Christo I. T.
Nach dem berühmten Roman von Alexander Dumas, für Film bearbeitet von der Filmfabrik Pathe Freres, Paris.

Montag mit 50% Preisermäßigung
Arbeiter-Vorstellung.
In Vorbereitung:
Jäger von Fall.

Elektro-Bioskop

Promenaden-Kino
Kossuth Lajosplatz Nr. 22
Vom 19. bis 21. September:
Das
Schwabenmäd'le
In 4 Akten mit
Ossi Oswald.

Werner

Klavier- u. Pianofabrik
mit
Kraftbetrieb
Pozsony
Ueberrimmt Reparaturen, Stimmungen u. Transporte.
Telefon 104.

Englische
Reisstärke in Stücken
in Original Pfund (1/2 Kgr.) Kartons
Auch ausgewogen!
Drogerie Pohl
Preßburg, Szilágyi Dezsögasse 4.

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Offene Stellen:

Waise
oder älteres Mädchen, arbeitsfähig im Häuslichen, mit entsprechendem Lohn, gute Behandlung, gesicherte Zukunft, wird aufgenommen. 2396

Eisengeschäft
Sucht per sofort einen Kommiss und einen Lehrhelfer aus israelitischem Hause. Sprachkenntnisse slowakisch, deutsch erforderlich. 2392

Kräftiger Bursche
erhält dauernden guten Posten. 2377

Besitzer für Kesselheizer
sofort aufgenommen. 2378

Anständige reine Bedienerin,
die bütteln kann, wird sofort aufgenommen. 2355

Ökonomie-Minist,
ledig, der Buchführung versteht, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird gesucht. Eigenhändig geschriebene deutsche Offerte nebst Zeugnisabschriften sind einzusenden. 2319

Techniker.
Für größeres Fabrikunternehmen wird tüchtiger erfahrener Techniker im Rechenhandwerk für sofort oder bald gesucht. Ausdrückliche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter „Techniker 1919“ an die Adm. d. Bl. 2480

Ein Schlosserlehre,
der auf Sparherde eingearbeitet ist, wird sofort aufgenommen. 2477

Mädchen für Alles
wird gesucht. 2456

Verlässliches Kindermädchen,
welches im Häuslichen mithilft und im Nähen gut bewandert ist, wird zu zwei Mädchen 2 1/2 und 8 Jahre gesucht. 2449

Tüchtige Wäscherin
wird gesucht. 2450

Für schriftliche Arbeiten
wird für Nachmittage Pensionist gesucht. 2442

Bursche
wird aufgenommen mit ganzer Verpflegung. 2464

Fräulein,
welches im Schnell- und Maschinensreiben bewandert ist, wird in Advokaturkanzlei aufgenommen. Perfekt deutsch und slowakisch erwünscht. 2452

Stellengesuche:

Gyermekszerető
szolid úrileány, szépen kézimunkáz, háztartásban is segédkezik, 1-2 gyermekek mellé vidékre ajánlkoz-k. Beszél magyarul, keveset németül. Ajánlatokat „S. A. 20“ jellegre a kiadóba. 2472

Párvezetőnek
ajánlkoz-k magányos asszony, ki a házvezetőst teljeseen érti. 2459

Junger Mann
mit absolvierter Mittelschule, der die slowakische, deutsche und ungarische Sprache spricht und schreibt, sucht mit kleiner Dotation für Normittagsstunden in Advokaturkanzlei eine Anstellung unter „Fleißig“. 2331

Gebe
Privat-Biolinstunden. 2386

Guter erster Geiger
sucht Posten. 2385

Geprüfter Maschinist
und Geiger sucht Posten. 1919

Kinderloses Ehepaar,
jung und intelligent, sucht Hausmeisterstelle. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Dauernden Posten“ an die Adm. d. Bl. 2387

Tschechische
Korrespondenz, div. Uebersetzungen in deutsche und ungarische oder vice versa, sowie Erledigungen im Ministerium usw. werden übernommen. 2457

Maturierter junger Mann
empfiehlt sich als Instruktor. 2462

Kleineres Schulmädchen
vom Lande wird in ein feines Haus in Kost genommen, kann auch Klavierunterricht bekommen. 2471

Invalide,
der drei Landesproben mächtig, 31 Jahre alt, sucht Posten als Maschinist, Aufseher oder dergleichen. Adresse in der Adm. 2466

Ganze Verpflegung,
gute Kost zu haben. 2468

Käufe und Verkäufe:

Eladó
koreskedelmi-iskola könyvek II. és III. oszt. és egy fekete telikabát. 2465

Vorrichtung
die Eisenanlagen mehr und des Betonierens festhalten D. R. G. M. zu verkaufen. 2483

Badewannen, Sparherde, Zimmeröfen,
Waschmaschinen,
neue als auch benützte preiswert abzugeben.

Beste Preise
für alle Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen, Herren erbeten. Parte genant 1796

Lichte Schlafzimmereubel,
Vorzimmerkasten und ein dreilüriger Kasten. 2405

Wald,
größeres Quantum von herrschaftlichen Meierhöfen von bestuierter Firma gesucht. Offerte unter „G. R. 50“ an das Blatt zu richten. 2395

Zimmerkredenz,
Küchenkasten, Speisezimmerstisch zu verkaufen. Zu sehen 10-11 vorm. 2389

2 große Silber,
1 Diban, 2 Hautenils, 2 Eßeln, 1 Tisch 1 Rhodolinar apparat und 1 Paar Herrenschuhe zu verkaufen. 2343

Zu verkaufen
1 Kasten, 1 Schubladenkasten, 1 Waschtisch, 3 Betten 1 Kinderbett, 1 schöner Plüschdivan, 1 Grammophon 200 K. Händler erbeten. 2371

Zu verkaufen:
gebrauchter Wintermantel. Anzug für 15jährigen Knaben, und 1 Damenmantel. Zu besichtigen nur vormittag. 2467

Zu verkaufen:
antike Stehuhr, Opernglas, Salonsofa. Dedenerüberzug. 2474

Ein Konzertflügel
ist billig zu verkaufen. 2440

Futterkartoffeln
sind preiswert zu verkaufen. 2443

Goldene
Herren- und Damenuhren, sowie ein Flöte billig zu verkaufen. 2400

Grammophon
mit Trichter, tabellos, billig zu verkaufen. 2415

Freilaufrad,
Friedensgummi, billig zu verkaufen. 2446

Klavier
für Übungsstunden zu benützen. 2411

Zwei neue Tafelbetten
sind billig zu verkaufen. 2451

Zu verkaufen:
ein massives breites Bett und Kommode, sowie großer Salontisch. 2454

Herrenanzug,
3 Paar Schuhe, ein Herrenhut und ein Frauenhut zu verkaufen. 2461

Waffenrad
ist zu verkaufen. 2469

Kinderwagent,
ein ganz neuer Herrenzylinderhut billig zu verkaufen. 2470

2 Spieaeln,
je 2 Meter hoch, 1 M. breit, mit Galbrahmen und Nachnahme für Saagen zu verkaufen. 2473

Zu verkaufen:
ein Winterrock, braun, ein Ueberzieher. 2475

Zu verkaufen:
eine Salongarnitur. Zu besichtigen von 11-1 Uhr. 2476

Zu verkaufen:
Vierflachen, eine Singlampe, 1 Walkbrett, 1 Handbrett, 1 Waackbrett, 2 Karrisonen, ein D. schlicher Kisten, Sufuruz, Steinantgeschirr, eine Waage mit Gewicht, 2 Steppdecken, Bilderrahmen, eine Pendeluhr. 2481

Bücherstanzere
aus Eichenholz, nach Zeichnung verfertigt, zu verkaufen. 2478

Realitäten:

Ein Haus
mit 2 Wohnzimmern, 1 Gemütswarenhandlung ist wegen Abreise sofort zu verkaufen Wohnung sofort bezuehbar. 1990

Lagerplatz,
nahe Kiliaabahn, zu vermieten. 2452

Platz,
geeignet als Holz- und Kohlenlager, zu verpachten. 2453

Spezerei- und Delikatessengeschäft,
gangbarer Posten, per sofort zu verkaufen. 2455

Hausanteil
in Diactfolu, 1 Zimmer mit Küche und Garten zu verkaufen. 2479

Wohnungen:

Marineoffizier
sucht elegant möbliertes Zimmer zu mieten. Anträge unter „Wohnung mit Bad“ an die Adm. 2212

Keller,
luftig und trocken, wird als Magazin gesucht. Offerte unter „Keller“ an die Administration. 2410

Möbliertes Zimmer
auf 3-4 Wochen in Ligetfalu gesucht. Anträge unter „Ligetfalu“ erbeten. 2458

Zimmer,
separiert, rein und nett, sucht lediger Ministerialbeamter. Anträge unter „M. R.“ 2462

Für obige Anzeigen ist dem Anfünder gegenüber Frau C. von Simonpi verantwortlich.

Városi Színház.

Magyar: Polgár Kör

Művészek

Ujászok: István: Ujdonaszok

Falu.

Három egyfelvonásos életkép a falusi életből. Irta Móricz Zsigmond.

Pénztárnyitás 7/7, kezdet 7/8 órákor.

Holnap:

Varázskeringő.

Operette 3 felvon. Zenéjét szerze Strauss O.

Wetter- und Temperaturangaben vom 18. September 1919

Stuz - - - - - Wien - - - - -
Preßburg - - - - - 38 Komorn - - - - -

Wetterologische Beobachtungen 18. September.
Preßburg - - - - - 16 Komorn - - - - -

Ständesamt

Zahle allerhöchsten Preis für

Brillianten

Platin, Gold- u. Silber-Uhren sowie antiken Schmuck aus Gold oder Silber.

Juwelier FROSTIG

Michaelergasse Nr. 6.